

## „Wann erhält die IGS endlich eine Mensa?“

**Elternvertreterin sauer auf Stadt / CDU kritisiert  
Verwaltung / Ysker: Weiterhin Kompromiss nötig**

VON MICHAEL MIX



Auf dem Gelände hinter der Liesel-Anspacher-Schule haben die Bauarbeiten für ein Lernhaus begonnen. Foto: mix

*Achim* – „Schluss mit den Kompromissen bei der Mittagsverpflegung an der IGS Achim!“ Das fordert Schulelternratsvorsitzende Dorothee Danèl. In einem Schreiben an die Chefs der Ratsfraktionen und den Bürgermeister verlangt sie namens der Eltern, „den Neubau einer Mensa endlich auf den Weg zu bringen und die erforderlichen politischen Beschlüsse herbeizuführen“.

Die jetzige Situation im Gebäude der Liesel-Anspacher-Schule bezeichnet Danèl als unhaltbar. „Essen zu Zeiten, in denen eigentlich Unterricht stattfinden sollte, dadurch zerstückelte Mittagspausen, Enge und unzumutbarer Lärm in den beiden Mensaräumen“, listet die Elternvertreterin auf und fügt hinzu: „All dies haben wir die vergangenen drei Schuljahre ohne große Klagen hingenommen, immer in dem Vertrauen darauf, dass mit fortschreitendem Wachstum der Schule vom Schulträger eine neue Mensa geplant, in Auftrag gegeben und dann auch gebaut wird.“

Stattdessen werde jedoch weiterhin auf Kosten der Schüler um Kompromisse gerungen, um irgendwie die bald vier Jahrgänge in inzwischen drei Schichten (vorher zwei) in die zwei vorhandenen Räume zu pressen und die leeren Mägen mit Essen zu füllen. „Aber, sehr geehrte Fraktionen im Rat der Stadt Achim und sehr geehrter Bürgermeister, sollte so die Mittagsverpflegung von Schülerinnen und Schülern an der IGS Achim aussehen?“

Nach dem Stand der Dinge werde selbst nach den Sommerferien 2022, wenn in der IGS die gesamte Mittelstufe von Jahrgang fünf bis zehn beschult wird, keine neue Mensa zur Verfügung stehen. Dabei sei gemeinsames Essen ein wesentlicher Bestandteil des

Ganztagsschulkonzepts und des sozialen Lernens sowie ein Baustein der Gesundheitserziehung.

Die Situation bei der Mittagsverpflegung sei nicht zu akzeptieren, heißt es in einer Antwort der CDU-Fraktion auf den „Brandbrief“. Es zeige sich, dass die IGS, „die wir nicht gewollt haben“, überstürzt eingerichtet worden sei. Auch jetzt gehe die „Wurstelei“ weiter. Die Stadtverwaltung habe viel Zeit mit der „gescheiterten Campuslösung“ vergeudet.

Die CDU fordert eine „zügige Planungsvorlage zum Neubau einer Mensa für den Sek I-Bereich“. Allerdings müsse der Rat die ganze Stadt im Blick haben. Die Kosten für die IGS seien inzwischen von 3,5 auf 9,5 Millionen Euro „explodiert, und es wäre verantwortungslos, die ökonomischen und haushalterischen Erwägungen außer Acht zu lassen“.

Darüber hinaus liegen der CDU nach eigenen Angaben Pläne vor, „die wohl aufgrund ihrer Brisanz nicht öffentlich sind“. Aus einer von drei Varianten zur Bebauung der freien Fläche hinter der Liesel-Anspacher-Schule und entlang der Bahnstrecke könne man herauslesen, dass die Paulsbergschule geschlossen und an den IGS-Standort angegliedert werden soll, heißt es in dem von der Fraktionsvorsitzenden Isabel Gottschewsky und ihrem Stellvertreter Rüdiger Dürr unterzeichneten Schreiben.

Ihr seien Pläne zum Umzug der genannten Grundschule nicht bekannt, antwortete Wiltrud Ysker, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Soziales und Kultur im Rathaus, auf Nachfrage. Mögliche Mensa-Modelle wolle die Verwaltung im letzten Quartal des Jahres in die politische Beratung einbringen.

Warum eine Lösung in dieser Frage so lange auf sich warten lasse, habe verschiedene Gründe, sagte Ysker. „Die Stadt hätte gerne eine gemeinsame Mensa, auch mit für die beiden Gymnasien, auf dem Schulzentrumsgelände verwirklicht.“ Aber bei diesem vorgesehenen „Kernstück“ für den Campus habe der Landkreis nicht mitgespielt. Später habe die dortige Baugenehmigungsbehörde beim geplanten Lernhaus für die IGS fehlenden Brandschutz bemängelt, wodurch sich dessen Bau verzögert habe. „Und die AG für das Mensa-Konzept hat wegen Corona monatelang nicht getagt.“

Der Verwaltungsausschuss der Stadt habe inzwischen eine „Kompromisslösung“ für die Mittagsverpflegung in der IGS im nächsten Schuljahr beschlossen. Danach sollen zwei Unterrichtsräume in der Liesel-Anspacher-Schule zur Einnahme von Essen genutzt werden, während eine dritte Schicht in der vorhandenen Mensa speist. Alles in enger Taktung mit meist lediglich 15 Minuten Zeit zum Essen.

Wiltrud Ysker räumt ein: „Diese Vorgehensweise setzt bei allen Beteiligten ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft voraus.“